

Pflege geht uns alle an!

Liebe Leserinnen und Leser,

die Caritas im Landkreis Dachau war während der Pandemie mit ihrem breiten Hilfsnetzwerk durchgehend und verlässlich für alle Menschen, insbesondere auch für Pflegebedürftige und deren Angehörige da. Das hat unseren Mitarbeitenden in der stationären und den ambulanten Diensten viel abverlangt. Angehörige wie auch professionell Pflegende, die oft Hand in Hand im häuslichen Umfeld pflegen oder stationär Pflege leisten, verdienen mehr ideelle, aber auch monetäre Wertschätzung und Anerkennung.

Wenn wir den Wunsch der meisten älteren Menschen ernst nehmen, möglichst lange in ihrem eigenen Zuhause wohnen zu bleiben, brauchen wir gute Rahmenbedingungen für die Pflege. Applaus oder ein einmaliger Bonus reichen dabei nicht aus. Politik muss eine langfristige Strategie entwickeln, wie wir Angehörige für die Zeit der Pflege entlasten und wie wir Beschäftigte in den pflegenden Berufen besserstellen können. Das kann durch mehr Personal in der ambulanten und stationären Pflege gelingen, durch bessere Arbeitsbedingungen und Löhne.

Nur so erreichen wir, dass pflegende Berufe attraktiv sind und ihr Wert in der Gesellschaft anerkannt wird. Pflege muss aus ihrem Schattendasein heraus und in die Mitte der Gesellschaft getragen werden. Menschen zu pflegen, darf kein Nachteil oder notwendiges Übel sein. Pflege ist Fürsorge und Verantwortung älteren Menschen gegenüber, die auf unsere Hilfe angewiesen sind, und ein starkes Zeichen einer gelebten Solidargemeinschaft.

Ihre Heidi Schaitl
Kreisgeschäftsführung



Gut ist nicht gut genug

Darum sagt der Caritasverband „Nein“ zum Tarifvertrag

Der Deutsche Caritasverband hat die Allgemeinverbindlichkeitserklärung für den Tarifvertrag Altenpflege abgelehnt. Damit hat er sich dagegen ausgesprochen, dass die dort festgelegten Mindeststandards für alle Unternehmen und Mitarbeitenden in der Pflegebranche gelten.

Diese Entscheidung ist nicht leichtfertig getroffen worden, beruht jedoch auf der zentralen Forderung, dass nicht nur die Löhne für Pflegekräfte erhöht werden müssen, sondern vor allem die Arbeitsbedingungen in diesem Bereich verbessert werden sollen, zum Beispiel durch passgenauere Arbeitszeitmodelle oder eine betriebliche Altersvorsorge. Die Arbeitsvertragsrichtlinien der Caritas sind für die Beschäftigten schon jetzt deutlich besser als der neue Tarifvertrag Altenpflege.

Die jetzt ausgehandelten Beschlüsse sind dem Caritasverband deshalb zu wenig und erfordert neue, differenziertere Lösungsansätze. Wir wünschen uns, dass die ausgesprochenen Bedenken ernst genommen werden und wir gemeinsam an passgenauen Tarifverträgen arbeiten können – um die Weichen zu stellen für eine zukunftsfähige Altenpflege.

www.caritas-dachau.de

Unterstützung für die tragende Säule der Pflege

Der Großteil aller Pflegebedürftigen in Deutschland wird zu Hause betreut. Madlen Hardtke von der Fachstelle für pflegende Angehörige gehört zu den Menschen, die im Landkreis Dachau über Hilfs- und Entlastungsmöglichkeiten informieren und Ratsuchende an die passenden Dienste und Angebote vermitteln. Das können Nachbarschaftshilfen, Haushaltshilfen, Betreuungshelfer/-innen für Menschen mit Demenz oder die ambulante Pflege sein. Die Caritas-Mitarbeiterin weiß aus Erfahrung: Die pflegenden Angehörigen leisten Großes.

Interview



Im Gespräch mit Madlen Hardtke

Mit welchen Problemen und Fragestellungen kommen pflegende Angehörige zu Ihnen?

Viele pflegende Angehörige kommen zur Erstberatung mit Fragestellungen über die Leistungen und Antragstellung zum Pflegegrad. Auch eine Übersicht, welche entlastenden Angebote es im Landkreis gibt, sind ein zentrales Thema. Den größten Teil der Beratung macht jedoch der Umgang mit demenzerkrankten Menschen aus. Gerade mit der Kommunikation, dem Verhalten mit herausfordernden Situationen und der Rollenänderung tun sich Angehörige lange Zeit sehr schwer, bis sie es gelernt haben, ein Verständnis für die Erkrankung zu entwickeln und ein Miteinander auf Augenhöhe funktioniert.

Wie viel leisten pflegende Angehörige nicht nur für die Pflegebedürftigen, sondern auch für unsere Gesellschaft?

Die pflegenden Angehörigen sind der größte ambulante Pflegedienst, den wir haben. Ohne die liebevolle Bereitschaft, sich täglich mehr oder weniger 24 Stunden um seinen pflegebedürftigen Angehörigen zu kümmern, würde unser derzeitiger pro-

fessioneller Pflegemarkt mit Fachkräftemangel und nicht ausreichenden stationären Einrichtungen hoffnungslos überlastet sein. Daher ist es umso wichtiger, pflegende Angehörige mit ambulanten sowie teilstationären Angeboten und vor allen auch in ihrer Rolle zu unterstützen. Sie brauchen Angebote zur Erholung, zum Austausch und zur seelischen Stabilisation.

Die Betreuung zuhause findet im „stillen Kämmerlein“ statt, zu oft unbemerkt und als selbstverständlich angesehen. Worunter leiden die pflegenden Angehörigen am meisten? Was fordert sie am meisten?

Am meisten leiden die pflegenden Angehörigen unter der sozialen Isolation. Es ist jedes Mal erschreckend, wenn Angehörige davon berichten, dass sich langjährige Freunde und Bekannte abwenden und sich nicht mehr melden, selbst die Familie hat oft keine Wertschätzung dafür, was hier täglich geleistet wird. Nicht zu vergessen ist auch die fehlende Anerkennung durch den Pflegebedürftigen selbst, der aufgrund seiner Erkrankung, gerade bei einer demenziellen Veränderung, keine Krankheitseinsicht hat und keine Dankbarkeit ausdrücken kann. Die Rollenänderung mit der Übernahme von allen Verantwortungen fordert den meisten Tribut bei den pflegenden Angehörigen. Das Wissen, dass die Erkrankung nicht besser wird, dass sie ihren Angehörigen an die Erkrankung „verlieren“, einen neuen Weg der Beziehung einzugehen, verlangt den pflegenden Angehörigen viel an emotionaler sowie körperlicher Kraft ab.

Wie wichtig ist Ihr Netzwerk mit Diensten und Angeboten der Caritas sowie anderen Partnern im Landkreis Dachau? Wie kann gerade die Ambulante Pflege unterstützen?

Das gesamte Netzwerk an Diensten und Angeboten der Caritas sowie sämtlicher

Kooperationspartner im Landkreis Dachau sind ein sehr wichtiger Baustein in der Unterstützung der pflegenden Angehörigen. Es gibt nichts Schlimmeres in der Beratung, als wenn ich dem Angehörigen kein passendes Angebot zur Entlastung unterbreiten kann. Der Fokus liegt hierbei in keinem Konkurrenzdenken, sondern im Miteinander Unterstützung zu geben und bedarfsorientiert auszubauen. Der ambulante Pflegedienst ist vor allem für berufstätige pflegende Angehörige und selbst pflegebedürftige Menschen ohne familiäre Hilfe eine wichtige Institution, die nicht nur bei der Körperpflege Entlastung bietet, sondern auch in der hauswirtschaftlichen Versorgung. Die ambulante Pflege wird zudem als ganz wichtiger, vertrauensvoller und professioneller Kommunikationspartner gesehen. Ein guter Einstieg, fremde Hilfe anzunehmen, ist oft der Weg über die Behandlungspflege. Mit dem wachsenden Vertrauen und dem steigenden Versorgungsbedarf können dann weitere Angebote initiiert werden.

Wie sieht es mit der Wertschätzung und Anerkennung aus, nicht nur ideell, sondern auch monetär?

Bisher kommen berentete pflegende Angehörige meist gut mit dem Pflegegeld sowie den Leistungen der Pflegekasse und dem Landespflegegeld zur Versorgung des Angehörigen zurecht. Hier sollte man aber nicht die zunehmende Altersarmut übersehen!

Schwieriger haben es berufstätige Angehörige. Hier gibt es kein ausreichendes Finanzierungsmodell, das Angehörigen ermöglicht, eine Pflegeauszeit zu nehmen. Denn dafür reichen die Leistungen durch den Pflegegrad nicht aus. Somit führt der Spagat zwischen Berufsleben und Pflegeversorgung daheim schnell zu einer Überlastung. Die emotionale Zerrissenheit, die Versorgung daheim nicht auf lange Sicht aufrecht erhalten zu können, sorgt oft für Gewissenskonflikte und daraus entstehende Erschöpfungszustände der pflegenden Angehörigen. Die Beratung und die Begleitung in solchen Situationen verlangt viel einfühlsames Gespür, empathisches Zuhören und einen individuellen Lösungsansatz. Das ist u. a. die tägliche Arbeit der Fachstelle für pflegende Angehörige.

Was wünschen Sie sich für die pflegenden Angehörigen zur Entlastung?

Wenn ich drei Wünsche für die pflegenden Angehörigen hätte, dann wären das,
> dass sich Bekannte, Freunde und Familie

unterstützend an deren Seite stellen. Oft reicht ein Zusammentreffen oder ein Telefonat mit alltäglicher Unterhaltung aus, um den Angehörigen aus seiner Pflegesituation „rauszuholen“ und ihm Kraft zum Weitermachen zu geben.

› dass das Hilfesystem individueller auf die Bedürfnisse angepasst wird und dem Angehörigen schneller zur Verfügung steht. Lange Wartezeiten auf einen Kurzzeitpflegeplatz, auf einen Betreuungs-

gruppen- oder Tagespflegeplatz machen es dem ohnehin zögerlichen Angehörigen schwer, sich dem Hilfenetz anzuvertrauen.

› dass sich pflegende Angehörige ihren Emotionen stellen und sich nicht hinter Worten, wie „es geht schon irgendwie“, verstecken. Dass deutlich wird: Was hier tagtäglich in liebevoller Versorgung geschieht, kann emotionale Tiefpunkte hervorrufen. Es kann sehr befreiend

wirken, zu weinen und Ärger über die Situation Luft zu machen.

Es ist kein leichter Weg, aber ich unterstütze Sie gern dabei, Ihnen eine Richtung aufzuzeigen.

Liebe pflegende Angehörige, vielen Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz. Es tut gut zu wissen, dass Ihr/-e Angehörige/-r in den besten Händen ist!

Dreimal 25 Jahre: Caritas-Mitarbeitende feiern Jubiläum

Drei ganz besondere Jubiläen konnten Mitarbeitende der Caritas-Zentren im Landkreis Dachau in den letzten Monaten feiern: Marion Drescher, Sabine Krimmer und Markus Niedermeier wurden jeweils für ihr 25-jähriges Dienstjubiläum geehrt. Die Ehrungen fanden coronabedingt in sehr kleinem Rahmen und mit viel Abstand, aber nicht weniger herzlich statt. „Kompetente, engagierte und herzliche Mitarbeitende sind unser wichtigster Schatz. Wir danken unseren Kolleginnen und unserem Kollegen sehr für die wertvolle und engagierte langjährige Arbeit in der ambulanten Pflege, in der Kita und im Mobilen Hilfsdienst und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit“ so Kreisgeschäftsführerin Heidi Schaitl.

25 Jahre ambulante Pflege: Marion Drescher

Pflegedienstleiterin Heike Raidl und Heidi Schaitl danken Marion Drescher sehr herzlich für 25 Jahre Diensttreue. „Frau Drescher zeichnet sich durch Kollegialität, großem Interesse an ihrer Arbeit und ei-



ner hohen Beliebtheit bei den Kundinnen und Kunden aus. Viele bewegte Jahre ist Frau Drescher der Caritas treu geblieben und wird deshalb mit der goldenen Caritasnadel und einer Urkunde geehrt“. Marion Drescher betonte, wie viel sich im Laufe der Zeit in der ambulanten Pflege verändert habe. Gleichgeblieben sei die Dankbarkeit der Kundinnen und Kunden für die Pflege zu Hause und Kollegialität im Team.



25 Jahre in der Kita Karlsfeld: Sabine Krimmer

Sabine Krimmer wurde für ihre 25-jährige Mitarbeit in der Kita Karlsfeld geehrt und war von Anfang an in der Arche Noah dabei. Im Integrations-Kindergarten Arche Noah spielen, lernen und lachen bis zu 100 Kinder in vier altersgemischten Gruppen

aus verschiedenen Nationen. Kita-Leiterin Lea Graaf freut sich über die Treue ihrer Mitarbeiterin: „Wir danken Frau Krimmer für Ihre langjährige Bereicherung und hoffen, dass sie uns noch lange an Bord der Arche Noah begleitet“.

25 Jahre Mobiler Hilfsdienst: Markus Niedermeier

Der Mobile Hilfsdienst befördert rund 300 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung von zu Hause in die Kitas, Schulen, Werkstätten, Förder- oder Betreuungseinrichtungen. Seit 25 Jahren sorgt Markus Niedermeier als Disponent für den reibungslosen Ablauf von derzeit 23 festen Touren für Schulkinder und 15 festen Touren zu den Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Darüber hinaus organisiert er verschiedene Fahrten zu Freizeit-

veranstaltungen, die Belieferung von Altenheimen mit Essen und die Schulbegleitung von ca. 40 Kindern. Kreisgeschäftsführerin Heidi Schaitl würdigt die Verdienste u. a. mit den Worten: „Die hohe Zuverlässigkeit unseres Mobilen Hilfsdienstes und die große Kundenzufriedenheit ist natürlich allen Mitarbeitenden, aber in hohem Maße auch dem Disponenten Markus Niedermeier zu verdanken“.



Leben im Alter

Ambulante Pflege

Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1600
sozialstation-dah@caritasmuenchen.de

Beratungsstelle für psychische Gesundheit im Alter

- Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1400
- Am Bahnhof 2, 85229 Markt Indersdorf
Telefon: (0 81 36) 12 900
spdidah-geronto@caritasmuenchen.de

Koordinationsstelle Seniorendienste
Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1400
seniorendienste-dah@caritasmuenchen.de

Treffpunkt 50+

Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1150
treffpunkt50+@caritasmuenchen.de

Fachstelle für Pflegenden Angehörige
Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1400
fpa-dachau@caritasmuenchen.de

Helferkreis Senioren- und Demenzbegleiter
Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1400
Inge.Hasselbrink@caritasmuenchen.de

Seniorenwohnanlage Vierkirchen
Schloßstraße 22, 85256 Vierkirchen
Telefon: (0 81 39) 8 02 92 17
bewo-vierkirchen@caritasmuenchen.de

Betreutes Wohnen in Markt Indersdorf
Marktgassee 10, 85229 Markt Indersdorf
Telefon: (0 81 36) 12 90 30
seniorendienste-dah@caritasmuenchen.de

Altenheim Marienstift Dachau
Schillerstraße 40, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 5 69 20
ahdachau@caritasmuenchen.de

Altenheim St. Josef Karlsfeld
Sommerstraße 18, 85757 Karlsfeld
Telefon: (0 81 31) 3 83 20
ahkarlsfeld@caritasmuenchen.de

Kinder, Jugendliche und Familien

Jugend- und Elternberatung

- Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1500
- Am Bahnhof 2, 85229 Markt Indersdorf
Telefon: (0 81 36) 12 900
eb-dah@caritasmuenchen.de

Fachdienst Kindertageseinrichtungen
Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1050
kitas-dachau@caritasmuenchen.de

Kindergarten Arche Noah
Leinorstraße 17, 85757 Karlsfeld
Telefon: (0 81 31) 9 11 11
kiga.arche-noah@caritasmuenchen.de

Kindergarten Nazareth
Ludwig-Thoma-Straße 16, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 73 65 75
kiganazareth@caritasmuenchen.de

Kinderkrippe an Nazareth
Ludwig-Thoma-Straße 16 a, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 33 35 88-0
krippe-an-nazareth@caritasmuenchen.de

Kinderkrippe Vierkirchen
Schloßstraße 22, 85256 Vierkirchen
Telefon: (0 81 39) 80 29 20
KK-Storchennest@caritasmuenchen.de

Kinderhaus Mariä Himmelfahrt
Joseph-Effner-Straße 35, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 4 54 36-60 (Krippe)
Telefon: (0 81 31) 4 54 36-70 (Kindergarten)
kk-mariaehimmelfahrt@caritasmuenchen.de

Familienpflege / HOT
Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1505
familienpflege-dah@caritasmuenchen.de

Interdisziplinäre Frühförderstelle

- Newtonstraße 3, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 5 18 40
- Am Bahnhof 2, 85229 Markt Indersdorf
Telefon: (0 81 36) 12 900
fruehfoerd-dah@caritasmuenchen.de

Heilpädagogische Tagesstätte
Hebertshausen
Krautgartenstraße 14, 85241 Hebertshausen
Telefon: (0 81 31) 5 35 50
hpt-hebertsh@caritasmuenchen.de

Psychische Gesundheit

Sozialpsychiatrischer Dienst

- Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1400
- Am Bahnhof 2, 85229 Markt Indersdorf
Telefon: (0 81 36) 12 900

> Beratungsstelle für psychische Gesundheit
spdi-dachau@caritasmuenchen.de

> Suchtberatung
spdi-dah-sucht@caritasmuenchen.de

> Betreutes Wohnen
spdi-dah-wohnen@caritasmuenchen.de

Tagesstätte „ProBe“

- Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1700
- Am Bahnhof 2, 85229 Markt Indersdorf
Telefon: (0 81 36) 12 900
spdidah-tagesst@caritasmuenchen.de

Gebrauchtwarenmarkt
Am Hörhammermoos 12, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 27 78 45
gebrauchtwarenmarkt-dachau@caritasmuenchen.de

Soziale Dienste

Allgemeine soziale Beratung

- Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1800
- Am Bahnhof 2, 85229 Markt Indersdorf
Telefon: (0 81 36) 12 900
gsa-dachau@caritasmuenchen.de

Gemeindecaritas / Ehrenamt
Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1130
irmgard.haas@caritasmuenchen.de

Schuldner- und Insolvenzberatung

- Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1800
- Am Bahnhof 2, 85229 Markt Indersdorf
Telefon: (0 81 36) 12 900
schuldnerb-dah@caritasmuenchen.de

Für Asylbewerber und Geflüchtete

Flüchtlings- und Integrationsberatung
Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1950
asyldachau@caritasmuenchen.de

Für Menschen mit Migrationshintergrund

Migrationsberatung

- Landsberger Str. 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1950
- Am Bahnhof 2, 85229 Markt Indersdorf
Telefon: (0 81 36) 12 900
migrationdachau@caritasmuenchen.de

Menschen mit Behinderung

Mobiler Hilfsdienst
Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1300
MobilerHilfsdienst@caritasmuenchen.de

Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung

- Ludwig-Ernst-Straße 48, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1900
- Am Bahnhof 2, 85229 Markt Indersdorf
Telefon: (0 81 36) 12 900
kontaktstelle-dachau@caritasmuenchen.de

Wohnangebote für Menschen mit Behinderung
Telefon: (0 81 31) 8 70 50
bwh-dachau@caritasmuenchen.de

Außenwohngruppe Abendstern
Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 27 86 70

Werkstatt für Menschen mit Behinderung
Einsteinstraße 6, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 32 29 60
wfbm-dah@caritasmuenchen.de

Werkstatt für Menschen mit psychischen Problemen
Rudolf-Diesel-Straße 8, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 27 98 48
wfbm-dah.cepro@caritasmuenchen.de

Förderverein „Von Hand zu Hand“

Kontaktadresse „Von Hand zu Hand“
1. Vorsitzender Jürgen Richter
Caritas-Zentrum Dachau
Landsberger Straße 11, 85221 Dachau
Telefon: (0 81 31) 2 98-1000
gfdah-sekr@caritasmuenchen.de

Ihre Spende hilft!

Bank für Sozialwirtschaft
Kontoinhaber: Caritasverband
der Erzdiözese München und Freising e.V.
IBAN: DE41 7002 0500 8850 0007 04
BIC: BFSWDE33MUE
Verwendungszweck: G704/Spende für ...